

Rund um den Erdball

5 Minuten Wahldebatte

„Mit dem Kohl kann uns keiner kommen“



„Na, Frau Beiler, kommen Sie auch mit auf'm Markt?“
 „Na ja, gewiß doch, Frau Schulzen, 'n bißchen Schlabbertatzen muß man ja kochen, wenn man auch nicht weiß, wo man's her nehmen soll von den paar Pfennigen, die einem die Wohl...“

„Ich will heut mal sehen, ob man sich grüne Heringe leisten kann.“

„Grüne Heringe, lagen Sie Frau Schulzen? Ne, die kann ich mir nicht mehr erlauben. Drei Pfund brauch ich davon, um dann dazu die Margarine zum Braten. Ne, das ist alles zu teuer, alles zu teuer...“

„Ich wollt heute mal Knochenstrübe kochen, 'n bißchen Reis rein, aber man kriegt ja doch keine Knochen! Wissen Sie, früher, wenn ich zu meinem Schlächter sagte, ich will keine Knochen im Fleisch haben, dann sagte er: Liebe Frau, die Rühre und Schweine haben keine, weil sie noch nicht auf Wurstfüßen laufen können, sondern auf Knochen. Und heute will man Knochen haben, ein ganzes Pfund, da sagt's ganz richtig: Ein Viertel kann ich Ihnen nur geben, ich brauche welche für meine Kunden, die auch Fleisch kaufen. — So ist das. Nicht mal Knochen kriegt man zu der Brühre, weil alle Leute welche kaufen. Zu Fleisch reicht es längs nicht mehr...“

„Ich reiche mit meinen Knochen lange. Hiermal soll man sie ausleihen und wilsen, die vierte Brühre ist erst die richtige.“

„Na, meine Dame, ein schönes Suppenhuhn gefällt? Sort, ganz jart, meine Dame!“

„Gänse im Ganzen, meine Herrschaften, 60 Pfennig 's Pfund!“

„Prima frische Salzheringe, Kabeljau in Stücken!“

„Vergessen Sie nicht die Butter, Landbutter und dänische, frisch, frisch!“

„Twist, meine Damen, Twist brauchen Sie immer, Sicherheitsnadeln, Druckknöpfe kaufen Sie mir doch ein Härtchen Druckknöpfe ab, oder ein Paar Schnürsenkel, meine Damen!“

„Hören Sie bloß auf! Wir sind alleine im Druck genug, ohne Ihre Druckknöpfe.“

„Hörst du, meine Damenna, Grünkohl, durchstoßigste Waree, drei Pfund zwanzig Pfennig. Wer drei Pfund nimmt, kriegt einen Haken zumal!“

„Wat, een'n Haken zu? In diesen Zeiten?“

„Warum lachen Sie da? Natürlich keinen Waldhosen, einen aus Papier mein ich.“

„Is der Kohlenkohl frisch?“

„Frisch wie Was.“

„Frau Beiler, hier ist schöner Rotkohl zum Schmoren.“ „Ich will mir Weißkohl ausleihen.“

„Der ist fest, meine Damen, fassen Sie den mal an.“

„Ach, das ist ja ein drockiger Kohl. Das ist wohl der, den

Goebbels und Hitler immer versapfen, wenn sie lügen, sie wollen dem armen Volk helfen?“

„Das ist Braunschweiger...“

„Ach, Klagesohl ist das. So so, das sieht man gleich.“

„Oder hier, der „Erstatter Eisenkopf“, ganz feste Ware.“

„Eisenkopf? Eisenerne Front baut also auch Ihren Kohl? Ist er Hindenburger oder SPD-dümlischer? Wenn jeder seinen eigenen Kohl hat, was ist denn Duesterbergen seiner für 'ne Sorte?“

„Der hat keinen, der hat nur Industriekartoffeln für Sie.“

„Ach, Kartoffeln gönnen Sie uns alle, aber weiter nicht.“

„Für zehn Pfennig Suppengrün packen Sie mit ein. Der Kohl ist mir denn doch zu teuer. Mit dem Präsidentenwahl sollen Sie uns Arbeiterfrauen vom Leibe bleiben. Wir wählen trotz des ganzen Kohls, den Sie uns vorzählen, doch nur Thälmann, denn kriegen wir wenigstens wieder mal unser Stück Fleisch in'n Topf, wenn er und die Arbeiterschaft an der Macht sind. Nicht, Frau Beiler?“

„Na, dachten Sie etwa, daß ich jemanden wähle, der nicht für die Arbeiter ist? Ne, nee! Nur Thälmann kommt in Frage. Das ist doch klar wie unsere Knochenstrübe vom vierten Aufzug.“

F. Körner.

Eine ganze Stadt im Dunkeln

Schneemassen zerstören Lichtleitung

Stuttgart, 9. März. In ganz Württemberg herrscht bei geltem fast ununterbrochener Schneefall, der überall zu schweren Verkehrsstörungen geführt hat.

Die Postkraftwagen und Autobuslinien können nicht verkehren. Viele Postkraftwagen liegen an den Bahnhöfen fest. Die Flüge haben Verspätungen bis zu einer Woche und darüber. Goepplingen war in der vergangenen Nacht ohne Licht, da die Leitungen den Schneemassen nicht standhalten und zerstört wurden.

Wieder Papageientrankheit?

Zwei Todesopfer in Köln

Köln, 9. März. Die kürzlich — vermutlich an Papageientrankheit — erkrankte Ehefrau eines Ingenieurs aus Köln-Porz, verstarb am Mittwoch.

Ihr Mann, bei dem die gleichen Krankheitserscheinungen aufgetreten waren, ist bereits in der vorigen Woche gestorben. Eine endgültige Beurteilung der Krankheit kann erst erfolgen, wenn das Ergebnis der Untersuchung der dem Robert-Koch-Institut in Berlin überlieferten verdächtigen Mikrobentropfen vorliegt.

Im Hintergrund der § 218

Auf dem Friedhof in Lenzen wurde, im Saube des Charit, die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden. Da die Leiche noch nicht in Bewelung übergegangen war, muß das Kind erst vor wenigen Tagen verstorben sein. Die Herkunft des Kindes konnte nicht ermittelt werden.

Tschapei, ein Bild des Grauens

So hausten die japanischen Räuber in Schanghai Chinesenstadt Tschapei. Ueber 8000 Einwohner, Männer, Frauen und Kinder fielen der entmenschten Soldateska zum Opfer. Rund 5000 Häuser wurden eingeeicht. In den Straßen des zerstörten Stadtviertels lagen noch tagelang nach der Beschießung zahlreiche Leichen.



Aris Naturwissenschaft und Heilkunde

„Kleineres Uebel“ als Volksgesundheitskatastrophe

Gebt am 13. März den Aerzten des Kapitalismus die Quittung!

Nach zu Ende des vorigen Jahres hat der Reichswehrminister Groener in seiner Eigenschaft als Reichsminister in einer langen Denkschrift über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes veröffentlicht, worin er zu dem Ergebnis kam, daß „trotzdem ein Anlaß zur Beunruhigung nicht gegeben ist“. Die Sterblichkeit an Infektionskrankheiten sei nach wie vor gering, die Säuglingssterblichkeit bessere sich dauernd, die Ernährungslage, auch der Erwerbslosen durchaus genügend.

Diese sonst wohl von niemandem beobachtete Tatsache erklärt Herr Groener folgendermaßen: „Unmittelbarer Mangel wird auch bei nicht weniger Arbeitslosen eine gewisse Zeit hindurch durch Unterhaltungen von Bekannten und Verwandten oder durch gelegentlichen kleinen Nebenverdienst ferngehalten“. Und so ist es zu verstehen, daß nach der Auffassung der Reichsregierung „der Gesundheitszustand des deutschen Volkes bislang eine durchaus befriedigende Entwicklung gezeigt hat, und daß auch im ganzen die Unterlagen für die Beurteilung der gesundheitlichen Verhältnisse des Volkes eine erfreuliche Entwicklung im Sinne der Verlängerung der Lebensdauer und der Hebung der Gesundheit der einzelnen Volksschichten ergibt worden sind“.

Diese wörtlich zitierten Sätze mögen genügen, um den Geist der Groener'schen Denkschrift zu charakterisieren. Beruhigung der Bevölkerung auf alle Fälle. Hiernach hat so General Groener aus noch nicht so lange vergangenen Zeiten eine gewisse Routine mitgebracht. Leider aber läßt sich der tatsächlich vorhandene völlige Niederkbruch der deutschen Volksgesundheit doch nicht mit ein paar Nebenverdienern wegleugnen. Am selben Tage, an dem die „Berliner medizinische Gesellschaft“ eine Festkündigung an Ehren des Tuberkuloseforschers Robert Koch veranstaltete, von der in den bürgerlichen Zeitungen ungeradeviel viel Wissen gemacht wurde, fand eine fast unbeachtete Tagung des Hauptausschusses des preussischen Staatrates statt, in der ausserordentlich wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Volksgesundheit gemacht wurden. Die alten würdigen Gelehrten die eifrigstgeleitenden Regierungsbereiter, die großen Leuchten

der bürgerlichen Wissenschaft, die zur Ehrung Robert Kochs gekommen waren, um sich selbst beweihräuchern zu können, belächeln in allen Reden, wie ungeheuer weit durch Kochs und vor allen Dingen durch ihr eigenes Verdienst die Wissenschaft in der Bekämpfung aller Volksgesundheitskatastrophen, von allen Dingen aber der Schwindeln gekommen sei.

Alle Jubiläumserklärungen, alle jöhnen Denkschriften und Reden, können die Tatsache, daß es mit der Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung in der Hindenburg-Groener-Regierung nicht so weit gekommen ist, nicht wegleugnen. Die Streichung der Mittel zur Bekämpfung, zum Schutz der Mutter und Kind, zur Hebung der Gesundheitsfürsorge, der kranken Volksgesundheit immer mehr. Und hier zeigt sich ganz deutlich mit Gewalt der Vergleich mit der Sowjetunion aus, die auch nach den Berichten ausländischer Gelehrter, eine ununterbrochene Aufwärtsbewegung der Volksgesundheit festgestellt werden kann. Allerdings dienen ja in der Sowjetunion deren Führer selbst Arbeiter und Bauern sind, alle öffentlichen Einrichtungen, alle Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und Erkenntnis gleichermaßen der werktätigen Bevölkerung, der Arbeitern, Rotarmisten, Bauern, den Männern, Frauen und Kindern.

Wie diese durch nichts zu leugnenden Tatsachen beweisen, weist sich die verbrecherische Politik des „kleineren Uebels“ der SPD-Führer, auch auf dem Gebiete der Volksgesundheitsfürsorge mit jedem Tage mehr zu einer wahren Katastrophe für die gesamte werktätige Bevölkerung Deutschlands aus. Der notverordnete Hunger schwächt die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und Seuchen. Am 13. März haben die hungernden Erwerbslosen und Betriebslosarbeiter, die schon Erkrankten und die noch Gesunden Gelegenheit, durch die Wahl Thälmanns ihren Willen zur Vermeidung dieses Systems der Katastrophen auf allen Gebieten, vor allem auch auf dem der Volksgesundheit, kundzutun.

Dr. Schütz

Siebenfacher Mörder

Weitere Ermittlungen in Stockholm
 Stockholm, 9. März. Der Student und Ledemann v. Endom, der, wie wir gestern bereits meldeten, seinen Vater, dessen zwei Dienstmädchen und seine eigene Frau mordet und sich dann selbst das Leben genommen hat, hat nach den weiteren Ermittlungen am Sonnabend auch noch drei andere Personen ums Leben gebracht, und zwar den Weidwerflehre Jetterberg, dessen Frau und Schwägerin.

Lindberghs Kind bleibt verschwunden

New York, 9. März. Im Verlauf ihrer Nachforschungen nach den Entführern des Lindbergh-Babys hat die Polizei bisher lediglich die Herkunft der Leiter ermittelt, auf der die Entführung in die Wohnung Lindberghs einfiel. Sie stammt aus einer Neubausolonie, die 10 Kilometer vom Tator entfernt liegt.

In der Erkenntnis ihrer Hilflosigkeit hat die korrupte Polizei jetzt die Wohnung Lindberghs geräumt und auch das Telefon freigegeben, um die Verhandlungen mit den Kindesentführern zu erleichtern. Lindbergh hat durch Mittelspersonen die Verhandlungen mit den Entführern aufgenommen und empfing den ganzen Tag über geheimnisvolle Besuche.

Vater ersticht seinen Sohn

In Breslau hat ein 46 Jahre alter Installateur im angetrunkenen Zustand seinen 19jährigen Sohn durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Klasse gegen Klasse! Wählt den Arbeiter Thälmann!